

Rems-Murr-Kreis Verbreitung findet, da im Biologieunterricht aller Schularten der Umweltschutz und die Ökologie breiten Raum einnehmen.

Hermann Reinhardt

\*

*Der Franzoseneinfall 1693 in Südwestdeutschland. Ursachen - Folgen - Probleme. Beiträge des Backnanger Symposions vom 10. und 11. September 1993. Hrsg. von den im „Arbeitskreis 1693“ zusammengeschlossenen Städten, Gemeinden und Kreisen. Red.: Gerhard Fritz. Remshalden-Buoch: Hennecke o. J. (1995), 196 S. (= Historegio; Bd.1)*

Im September 1993 lud das Stadtarchiv Backnang und der „Arbeitskreis 1693“, ein Zusammenschluß von rund einem Dutzend Kommunen, zu einem zweitägigen Symposium ins Backnanger Bürgerhaus ein, um die damals erfolgten lokalen Forschungen zum Einfall französischer Truppen in Südwestdeutschland im Jahre 1693 wissenschaftlich abzuschließen. Nun gut zwei Jahre später erscheint der Band mit der Wiedergabe der gehaltenen Vorträge und der sich anschließenden Diskussion. Die elf sachkundigen Autoren stellen die örtlichen Begebenheiten in einen größeren Zusammenhang und versuchen, durch viele neue Fakten und eine differenzierte Geschichtsbetrachtung die damaligen Ereignisse umfassend zu beleuchten. So wurden die französischen Quellen, vor allem der Briefwechsel zwischen Ludwig XIV. und seiner Armeeführung, von Hermann Ehmer ausgewertet, während andere Beiträge ihr Augenmerk auf die gegenüberliegende Seite richten, so Bernard Vogler auf das Elsaß, Fritz Reuter auf Worms und Roland Vetter auf Heidelberg. Der militärgeschichtliche Beitrag von Gerhard Fritz widmet sich der Frage „Kabinettskrieg, Marodeurskrieg oder Volkskrieg?“. Der Backnanger Stadtarchivar zeigt anhand von Beispielen aus verschiedenen Orten, daß der Feldzug von 1693 viel mehr Elemente eines modernen Volkskrieges enthält als bisher angenommen: Einer zum Kampf gegen die Franzosen entschlossenen Bürgerschaft stand eine taktierende, z. T. kollaborierende Obrigkeit gegenüber. So kam es immer wieder zum militärischen Eingreifen irregulärer Einheiten (sog. „Schnapphähne“), die nicht nur die französische Armeeführung irritierten und

größere Truppenteile banden, sondern auch den Unmut der herzoglichen Regierung auf sich zogen. Doch bis zum endgültigen Durchbruch des Volkskrieges sollte es noch bis zum späten 18. Jahrhundert dauern. Drei Beiträge widmen sich ausführlich den Folgen des Franzoseneinfalls: Franz Quarthal beleuchtet die wirtschaftliche Entwicklung und stellt eine allgemeine Auszehrung Schwabens während des mit dauernden militärischen Belastungen behafteten Zeitraumes 1667 bis 1714 fest. Anhand des Beispiels der Stadt Calw erläutert Paul Rathgeber den Wiederaufbau der zerstörten Städte und Konstantin Huber widmet sich den demographischen Folgen und untersucht die Auswirkungen der Kriegereignisse auf die Bevölkerungsentwicklung im Maulbronner Raum. Zwei Beiträge behandeln abschließend die Berichterstattung der damaligen Geschehnisse in der darauffolgenden württembergischen Geschichtsschreibung und die Darstellung des Verhältnisses „Württemberg und die Franzosen“ allgemein. Dabei wird deutlich, wie bestimmte Geschichtsklischees entstehen, die noch über Jahrhunderte in der Literatur und in der Volksmeinung auftreten. Sehr erfreulich ist, daß der vorliegende Band beginnt, damit aufzuräumen und den Vorurteilen fundierte Erklärungen entgegenzusetzen: So ist beispielsweise die heutige Ruine des Heidelberger Schlosses weniger ein Resultat der französischen Zerstörung, sondern das Ergebnis eines Blitzeinschlages im 18. Jahrhundert. Die zwischen den einzelnen Beiträgen wiedergegebene Diskussion liefert zusätzlich zu den gehaltenen Referaten weitere Details aus anderen betroffenen Orten und spiegelt dabei auch gut die verschiedenen Ansatzpunkte der beim Symposium anwesenden Forscher wider. Erfreulicherweise wurden alle 1993 in Backnang gehaltenen Vorträge auch abgedruckt, und Gerhard Fritz erstellte für die elf Beiträge ein gemeinsames Orts- und Namensregister. Der einzige Schwachpunkt des Buches bleibt die Länge der verstrichenen Zeit zwischen Abhaltung des Symposions und Veröffentlichung des Tagungsbandes. So ist es auch nicht verwunderlich, daß es eine vergebliche Mühe wäre, das Erscheinungsjahr des Buches im Impressum zu suchen.

Andreas Kozlik

\*